

Heute

TAK, Schaan Klimabilanzen für Kulturinstitutionen

Impulsvortrag und Austauschtreffen: Die Veranstaltung soll in das Thema «Erstellung von Klimabilanzen» einführen, Begrifflichkeiten erläutern, Vorgehensweisen aufzeigen und so den Weg zu einer eigenen Klimabilanz einfacher und greifbarer machen. Beginn ist um 17 Uhr.

Literaturhaus, Schaan Sarah Viktoria Frick und Bernhard Moshhammer

Frick, eine der ganz Grossen der deutschsprachigen Theaterszene, beschreibt den Abend als «Lesung mit a bissl Gesänge». Sie kommt mit dem Schriftsteller und Musiker Bernhard Moshhammer und seinem Roman «Holzapfelschwestern». Beginn ist um 20 Uhr.

TAK, Schaan «Faust Hoch 3» ist sein Herzensprojekt

Der beeindruckende Charakterdarsteller Thomas Thieme ist mit der dritten Station des «Faust-Kosmos» zu erleben. Beginn: 20.09 Uhr.

Steiners neuer Thriller Dreh von «Early Birds» im Gange

ZÜRICH Die Dreharbeiten zum Neo-Noir-Thriller mit dem Arbeitstitel «Early Birds» haben begonnen. Die Schweizer Koproduktion unter der Regie von Michael Steiner kommt wohl Ende 2023 in die Kinos. Der Spielfilm erzählt von Annika und Caro, für die eine Partynacht wild endet. Sie fliehen vor Polizei, Drogendealern und sich selbst und werden «mit der Kollision zweier Welten konfrontiert», heisst es in der Medienmitteilung. «Ihre persönliche Freiheit trifft auf unerbitterliche Gewalt.» (sda)

Bunt und besonders - Einfach cool

Ausstellung Kunst kommt von Können und steckt voller Kreativität und grossem handwerklichem Geschick. Dass auch Künstler mit besonderer Begabung ihr Handwerk verstehen, zeigt die «Bilderausstellung der besonderen Art» im Kulturhaus Rössle.

Sie heissen Herbstkind, Crazy Cat oder Blumenelfe. Auch AC/DC Veeh-Harfe und Pride sind ihre Namen. Dabei handelt es sich nicht um Tiere, sondern um Bilder. Bilder, gemalt von Bewohnerinnen und Bewohnern des Heilpädagogischen Zentrums (hpz) in Mauren. Die Bilder sind farbenfroh und zeigen Ideen und eigene Kreationen dieser Bewohner. «Die hatten in der Kreativwoche, in diesem Workshop einen Riesenspass», freut sich Kerstin Mock vom hpz, «und sie sind alle sehr stolz auf ihre Arbeiten.» Insgesamt zeigt die Ausstellung 46 Kunstwerke, von denen 43 zu einem geringen Preis käuflich zu erwerben sind.

Schon vor diesem Workshop haben einige ihr Können gezeigt, denn einige Bilder waren schon im Birkahaus zu sehen. Dass es überhaupt zu dieser besonderen Ausstellung gekommen ist, haben die besonderen Künstler dem Tag der offenen Tür im Wohnhaus Birkahof zu verdanken. Da wurde Rebecca Marxer, Leiterin Wohnen und Vorstandsmitglied des hpz, von Besuchern gefragt, ob man diese Werke denn auch kaufen könne. Da musste nicht lange nachgedacht werden. «Kreative Tätigkeit ist ein wichtiger Bestandteil der Tagesstruktur der Bewohner», erklärt Marxer, die für 56 Bewohner und 80 Mitarbeitende im hpz zuständig ist. «Unsere Aktivierungsfachfrauen sind von ihrer Arbeit her kreativ, im musischen oder künstlerischen Bereich.» Sie bieten den Bewohner immer wieder andere Beschäftigungen an. Warum nicht auch in der bildenden Kunst.

Menschen erreichen

Mit der Ausstellung können viele Menschen erreicht werden. Menschen, die eben nicht in irgendeiner Art beeinträchtigt sind. «Inklusion und Integration stehen bei unserer Arbeit im Vordergrund», erklärt Mock. Das habe auch alles mit Wertschätzung und Werten zu tun, weiss Gemeindevorsteher Freddy Kaiser, und nicht zuletzt dem Miteinander.



An der Ausstellung: Rebecca Marxer (Bereichsleitung Wohnen hpz), Andrea Hardegger (Künstlerin), Alex Bucher (Künstler), Vorsteher Freddy Kaiser und Elisabeth Huppmann (Kulturbeauftragte der Gemeinde Mauren). (Foto: Tatjana Schnalzgger)

«Wertschätzung wird in vielerlei Facetten immer wieder sichtbar», macht er deutlich. Sie zeige sich in der Art und Weise des Wohnens, der Gestaltung von Arbeit und Freizeit und mache unser Leben farbig und interessant.

Und genauso sind die Bilder, farbig und interessant. Sie sind mit speziellen Techniken gemacht, der Schütttechnik und der Collagentchnik. Diese haben sich Aktivierungsfachfrauen des hpz von der Vorarlberger Künstlerin Maria Gabriel erklären und beibringen lassen, um mit den Bewohnern auf künstlerische Art arbeiten zu können. Jedes Werk ist anders und hat sein eigenes Flair. Genau wie die 18 Künstlerinnen und

Künstler. Einige haben selbstständig gearbeitet und andere mussten geführt werden, je nach den motorischen Fähigkeiten. Jede und jeder von ihnen hat nicht nur eine eigene Beeinträchtigung, sondern auch eine eigene Begabung, die sich in grenzenloser Kreativität, Sensibilität und Qualität auf der Leinwand spiegelt.

«Neben den technischen Fertigkeiten, die für die Umsetzung der Bildideen auf der Leinwand mittels Schüttel- und Collagentchnik geübt und umgesetzt wurden, begeistern die Bildimpressionen mit ihrer künstlerischen Ausdrucksweise bereits auf den ersten Blick und beim längeren Betrachten immer wieder

aufs Neue», brachte es Freddy Kaiser in seiner Ansprache zur Vernissage auf den Punkt. Er ist tief beeindruckt und überhaupt ist die Ausstellung für ihn «eine coole Sache». Und diese coole Sache ist noch bis zum 18. Dezember zu sehen. Die ideale Zeit, ein Weihnachtsgeschenk zu suchen und womöglich im Kulturhaus Rössle zu finden. Denn diese Bilder sind wie gesagt erwerbbar. Flower Power, Modern Art sowie Fasnacht und Bärenbrüder oder wie sie alle heissen. Und der Erlös kommt in Gänze den Künstlern zugute, sie es für einen Ausflug, ein tolles Essen oder einen neuen Workshop. Damit es wieder bunt und besonders - einfach cool wird. (mjb)

Zukunftskunst in Möglichkeitsräumen

Utopie Im neuen Band «Entwürfe» der Literaturhaus-Serie «Liechtenstein erzählen» berichten Mitbürger und Amtsvertreter von ihren Zukunftsvisionen für das Land.

Auch Geschichtsschreibung ist nicht nur ein Festhalten quasi naturwissenschaftlich verbürgter Fakten, sondern im Wesentlichen eine Form des Erzählens, wie man es sonst nur der Literatur zuschreiben würde. Blickt man in alte Chroniken, in mittelalterliche oder gar antike Quellen, würde jeder sofort zustimmen, dass es sich zumeist um perspektivisch gefärbte Historiografien handelt. Ein römischer Dichter und Geschichtsschreiber berichtet von Gerüchten über germanische Stämme jenseits des Limes, lobt die Weisheit seines jetzigen Kaisers und tadelt die Unfähigkeit seines Vorgängers.

Alles Trug? Nein, nur perspektivische Erzählungen und oft die einzigen überlieferten Schriftquellen für antike Ereignisse, die heutigen Geschichtsforschern zur Verfügung stehen. Mittel-

alterliche Chroniken zeigen ein ganz ähnliches, von keiner seinerzeitigen kritisch-medialen Öffentlichkeit korrigiertes Bild.

Geschichte ist erzählte Perspektive

Ist im 20. oder gar 21. Jahrhundert alles besser geworden? Jein. Denn auch im medialen Aufbruch vor etwas mehr als hundert Jahren (Fotografie, Tageszeitungen, Film, Radio, Kino-Wochenschau) kämpften sich noch zahllose Ideologien zwischen Demokratie, Diktatur, (absolutistischer) Monarchie, Kommunismus, Faschismus durch Kriege und Krisen quer durch Europa. Und was diese «modernen Zeiten» brachten, war letztlich nur eine Explosion ideologisch eingefärbter Geschichtsschreibungen und Narrative, je nachdem in welchem Land und in welcher Dekade Zeitereignisse geschildert wurden.

Der nun dämmernde Verdacht ist korrekt: Geschichtsschreibung war nie naturwissenschaftlich objektive Faktenbeschreibung, sie ist es heute

nicht und wird es auch in Zukunft nicht sein. Geschichtsschreibung war, ist und wird sein: Geschichte(n) erzählen aus verschiedenen motivierten Perspektiven. Deshalb konnte das Literaturhaus Liechtenstein vor fünf Jahren auch guten Gewissens das Projekt «Liechtenstein erzählen» starten, um ein anderes Licht auf Vergangenheit und Zukunft dieses Landes zu werfen, weil «alternative Fakten» (Copyright Donald-Trump-Beraterin Kellyanne Conway im Januar 2017) in Wahrheit «alternative Erzählperspektiven» bedeutet.

Im Wissen um die Perspektivenabhängigkeit und Narrativität jeglicher Geschichtsschreibung liessen die Herausgeber der ersten beiden «Liechtenstein erzählen»-Bände «Demokratische Momente» (2017) und «Aufbrüche» (2019) - Roman Banzer und Hansjörg Quaderer vom Literaturhaus in Schaan sowie Roy Sommer von der Uni Wuppertal - zuerst verschiedene Zeitzeugen der Ereignisse um die Frauenstimmrechts-



Petra Büchel mit Roman Banzer und Hansjörg Quaderer (von links) anlässlich der Buchpräsentation von «Entwürfe» im Gasometer. (Fotos: Michael Zanghellini)

kämpfe vom März 1971 und die Debatten um die EWR-Abstimmung vom Oktober 1992 zu Wort kommen sowie im zweiten Band von seinerzeitigen Akteurinnen und Akteuren eine möglichst breite (alternative) Kultur- und Sozialgeschichte des Landes von 1964 bis 1984 erzählen. Im soeben erschienenen dritten Band «Entwürfe», der im Rahmen einer sehr gut besuchten Lesung mit Schauspielerin Christiani Wetter am Mittwoch im Gasometer Triesen vorgestellt wurde, werden verschiedene Landsleute von Jung bis Alt sowie institutionelle Vertreter aus der Landesverwaltung nach ihren Visionen für die Zukunft Liechtensteins be-

fragt. Das Ergebnis sind verschiedene Zukunftserzählungen, die ebenso perspektivisch sind wie die früheren Betrachtungen zur Vergangenheit. Gelebte Demokratie ist ein offener Diskurs von Perspektiven - ganz gleich, ob sie die Vergangenheit oder die (mögliche) Zukunft betreffen. Das macht auch den dritten Band «Entwürfe» der auf fünf Bände angelegten «Liechtenstein erzählen»-Serie aus dem Literaturhaus Liechtenstein so vielfältig und spannend wie die Vorgänger-Bände «Demokratische Momente» (2017) und «Aufbrüche» (2019). Alle erhältlich im Literaturhaus Liechtenstein (www.literaturhaus.li). (jm)